

PROJEKT
Bau Headquarter Scott

TRAGGEBER
Scott Sports SA

ARCHITECTUR
Scott Sports SA

ARCHITECTUR, BAULEITUNG, GENERALPLANER
Itten+Brechtbühl AG

STRUKTURAUSGESTALTUNG
Itten+Brechtbühl AG

INGENIEUR
C Ingénieurs Conseils SA

ZUNGS-, LÜFTUNGSPLANER
Itten+Brechtbühl AG

ZBAUINGENIEUR
Itten+Brechtbühl AG

STRUKTURPLANUNG
Itten+Brechtbühl AG

BEREITUNG
Itten+Brechtbühl AG

PHYSIK/ENERGIE/NACHHALTIGKEIT
Itten+Brechtbühl AG

ELEKTROINGENIEUR
Itten+Brechtbühl AG

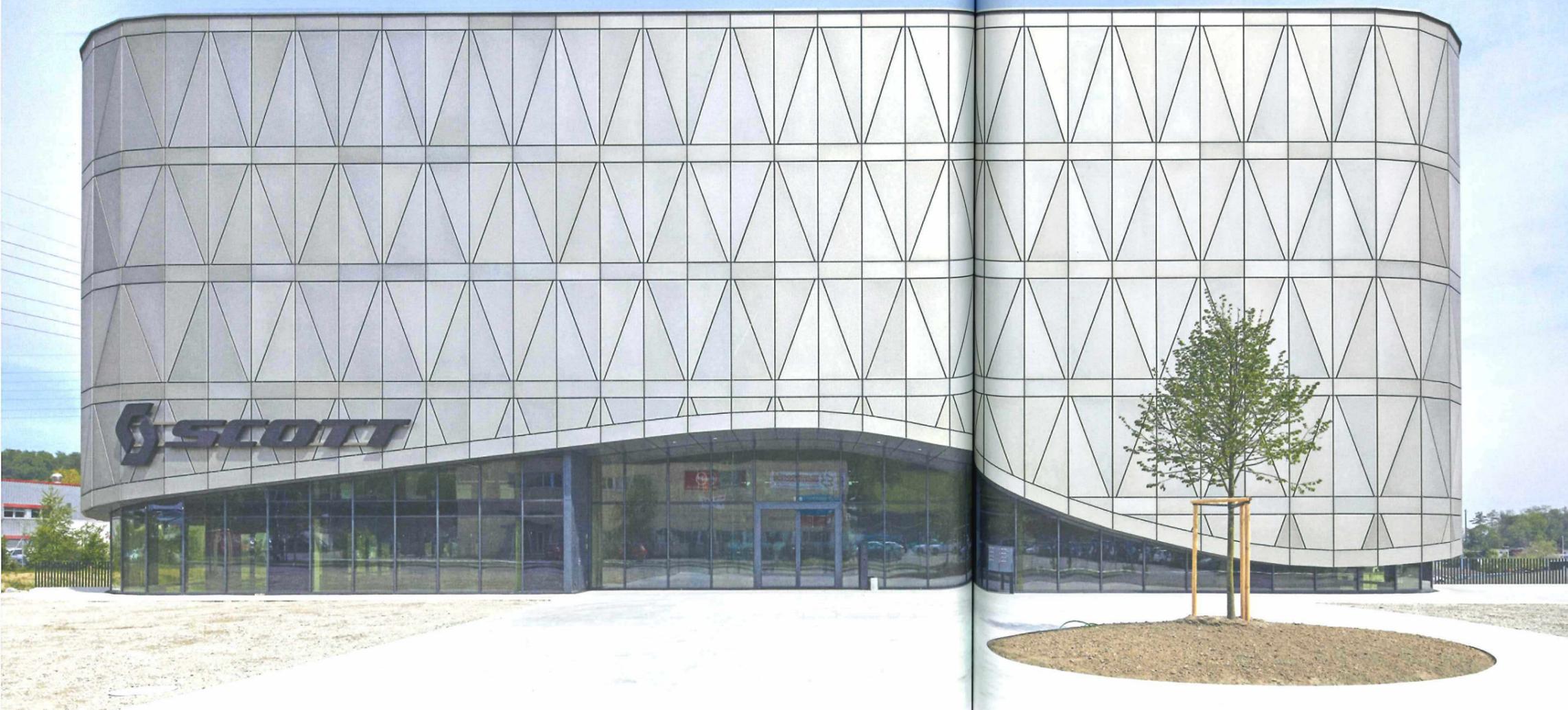
BAUZEIT
2018-2019

SPORTLICHES VORBILD

von **Theresa Mörtl** (Text)
und **Simon Ricklin, Philipp Zinniker** (Fotos)

Sport verbindet – und kennt keine Grenzen. Demnach schlägt die neue Hauptzentrale von Scott Sports am Röstigraben nicht nur eine Brücke über die gedachte Kluft zwischen Deutschschweizern und Romands, sondern vereint vielmehr das Innovationsstreben des Unternehmens mit dessen langjähriger Geschichte. Als gelungene Symbiose beider Ansprüche realisierte das Schweizer Architekturbüro Itten+Brechtbühl in Givisiez die unverkennbare Entwicklungs- und Bürozentrale des internationalen Konzerns – durchwegs inspiriert von Aushängeschildern dessen Produktsortiments. Sowohl in der dynamischen und überaus markanten Fassade des Firmengebäudes als auch in dessen Innenausstattung wurde mit viel Experimentierfreudigkeit an das Projekt herantreten, das letztendlich eben in jenem stimmigen und überaus technisch ausgereiften Gesamtpaket resultierte.

Schlicht und dezent präsentiert sich der neue Firmensitz in seiner Hülle aus eloxiertem Aluminium – aber nur auf den ersten Blick.



Je nach Sonneneinstrahlung öffnen und schliessen sich die frei beweglichen Fassadenflügel, die formal vom Mittelstück des Fahrradrahmens abgeleitet wurden.

Fortschritt – gleichermassen wie Dynamik – ist schon von Beginn an die treibende Kraft des Unternehmens: 1958 begann die Erfolgsgeschichte eines der weltweit führenden Bike- und Sportartikelhersteller mit der Markteinführung neuartiger Alu-Skistöcke. So verwundert es auch kaum, dass die Planer von IttenBrechtbühl eloxiertes Aluminium zum Hauptakteur des Neubaus in der Nähe von Fribourg machen. Eine Umgebung, in der insbesondere graue Waschbetonbauten, eintönige Industriebauten und eine funktionelle Architektursprache das Erscheinungsbild der Industriezone von Givisiez bestimmen. Inmitten dieser monotonen Architekturlandschaft präsentiert sich hingegen die neue Hauptzentrale des Sportkonzerns komplett konträr – und hält sich dennoch auf den ersten Blick farblich und formal dezent zurück. Bereits seit 1978 ist der Hauptsitz des Grosskonzerns ein beständiger Teil des Industriequartiers, der sich zuvor auf vier einzelne Gebäude verteilt hat und nun als Gesamtpaket die diversen Abteilungen im Neubau vereint. Wie ein harter Kern präsentiert sich die neue Zentrale wortwörtlich, die sich mit ihrem rostbraunen Mantel von den restlichen Funktionsbauten abkapselt.

In Bewegung

Doch schon im nächsten Augenblick kann eben jene schützende Aussenhülle dem Betrachter ein völlig neues Bild eröffnen: 880 Motoren sind in die vermeintlich harte Schale integriert, die die einzelnen Fassadenelemente je nach Sonneneinstrahlung öffnen und schliessen. Dadurch reguliert die bewegliche Hülle automatisch die Tageslichtbeleuchtung der Innenräume und schafft somit gleichzeitig ein anpassungsfähiges, reaktionsfreudiges Gebäude – demnach immer im Wandel mit der Zeit. Die dynamische Gebäudehülle spielt jedoch nicht nur auf den Elan der Sportmarke an: Die Dreiecksform der frei beweglichen Flügelemente wurde vom Mittelstück des Fahrradrahmens abgeleitet, wodurch das Gebäude durch und durch Scott verkörpert. Gleichzeitig gewinnt die Fassade durch die kleinteiligere Ausführung an Filligranität und einer gewissen Verspieltheit, die im Endeffekt die grosse Varianz in der Transparenz ermöglicht. Für die technische Umsetzung der unkonventionellen Aussenhaut – eine Sonnenuhr der etwas anderen Art – holten sich die Architekten Inspiration von der Design School Kolding in Dänemark und passten in einer unkonventionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit den Mechanismus ihren Anforderungen an. Hierfür wurde in Eins-zu-eins-Modellen an den technischen Feinheiten geschliffen und die absolut unauffällige Integration der unzähligen Antriebe in die vorgehängte Fassade ausgetüftelt. Nur wenige feste Aluminiuelelemente sind im metallenen Gebäudekleid zu finden, die das dahinter liegende tragende Ge-



rüst des Neubaus aus Betonsäulen verhüllen. Selbst im geschlossenen Zustand – wenn die triangulierte Fassade ihre Stacheln nicht aufstellt – gewährleistet die Mikrolochperforierung der Dreiecksflügel die Ausleuchtung der Innenräume mit Tageslicht.

Glasklar sehen

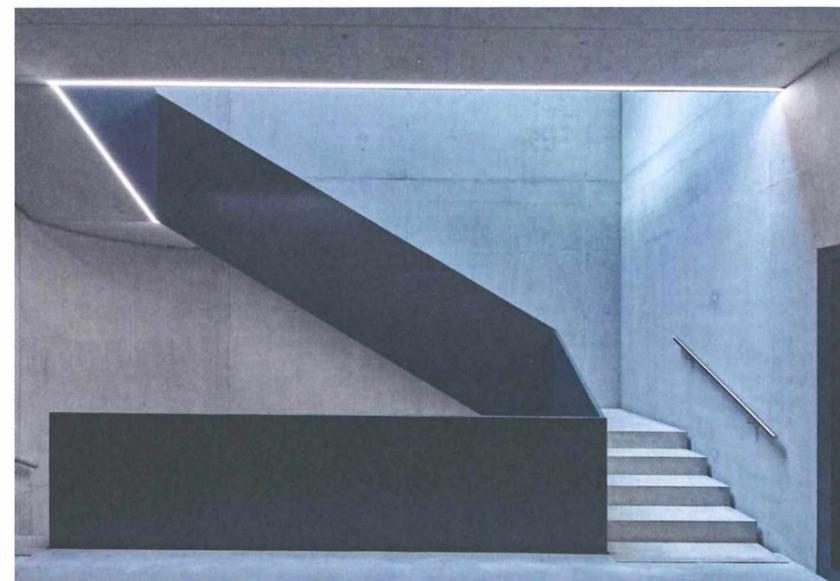
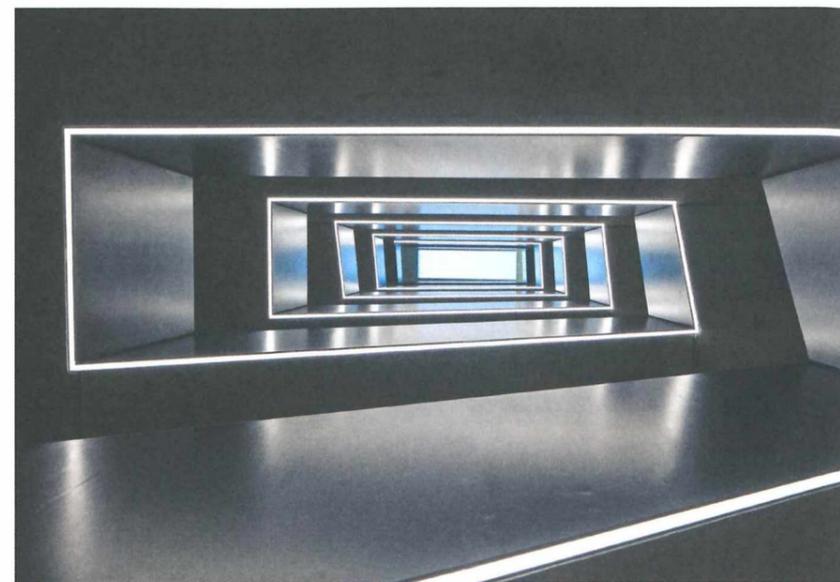
Gesäumt wird die Fassade im Erdgeschoss von einem Band aus speziellen tönbaren, elektrochromen Verglasungen – sogenanntem „SageGlass“. Je nach Wunsch können diese Scheiben durch Stromimpulse jederzeit abgedunkelt und so bewusst die Einblicke auf die innere Betriebsamkeit gesteuert werden. Gleichzeitig kann das Wechselspiel und der Bezug vom Innen- und Aussenraum aufrechterhalten werden, sodass die beiden Zonen scheinbar ineinander fließen können. Ganz klassisch präsentiert sich dagegen die Struktur des gläsernen Sockelgeschosses hinter dem geschwungenen Abschluss der Aluminiumkonstruktion: Die 3,5 m hohe Glaswand wurde mit insgesamt 288 raumhohen Fensterscheiben in einer Pfosten-Riegel-Konstruktion in einer Rasterbreite von 1,4 m umgesetzt. Nachts erhellen eingearbeitete Lichtbänder den wellenförmigen Sockel des Gebäudes sowie das tagsüber dunkle Firmenlogo neben dem Eingang.

Weg weisen

Verstärkt wird die Eigenständigkeit des Baukörpers vom überaus grosszügig gestalteten Aussenbereich, der mit viel Freiraum das Gebäude umringt. Ein heller Betonboden durchzieht hier die Grünfläche und ebnet dem Besucher den Weg zum Eingang am südlichen Gebäudeende. Im Gebäudeinneren zieht sich dieser Untergrund weiter und endet auf der gegenüberliegenden Seite in einer Welle – eine Metapher an die Rampen der „Pump Tracks“ aus der Mountainbike-Szene. Hinter der „Half-Pipe“ verbirgt sich das Auditorium, das mit unzähligen technischen Details bestens für Konferenzen und Diskussionsrunden ausgestattet ist.

Raum erleben

Im Sog dieser Welle eröffnet sich im Inneren des metallenen Korpus ein überdimensionaler, abgesenkter Lichthof: Der zentrale Umschlagpunkt, Eventfläche als auch Frischluftzone durchzieht die gesamte Gebäudehöhe und wird durch Oberlichter mit Tageslicht erhellt. Die Innenfassade wird von vertikalen Holzlamellen aus Baubuche strukturiert, die im gleichen Zuge die Verglasungen der höheren Etagen sichern und mit ihrer Feuerfestigkeit punkten. Als Vorbild für diese Innenverkleidung diente den Architekten erneut ein Produkt der Marke Scott: Die kombinierte Skikonstruktion, bestehend aus einem laminierten Holzkern und einer Metallschale, wurde in ihre Schichten zerlegt und in einem



neuen Verständnis auf die zwei Gebäudeansichten projiziert. Doch die linearen Holzelemente sind mehr als ein optisches Highlight: Die Platzierung der einzelnen Holzlamellen erfolgte bewusst nach einem speziellen Konzept von Strauss Elektroakustik, das die versetzte Anordnung der einzelnen Holzleisten genau vorgab. So dient die Innenfassade nicht nur der Abdeckung von Haustechnik und Lautsprechern, sondern sorgt vor allem für einen optimalen Raumklang im Atrium – selbst bei Grossveranstaltungen. Gleichzeitig sorgen die Holzstäbe für zusätzliche Atmosphäre: Im steten Zusammenspiel von Licht und Schatten schaffen sie ein starkes Relief an der innenliegenden Gebäudeansicht, das durch die Dachkonstruktion aus tiefen Brettschichtholzträgern verstärkt wird.

Platz schaffen

Zu beiden Seiten wird der zentrale Luftraum von offenen Gemeinschaftsflächen umgeben: Die betriebsinterne

Schwarze Treppenläufe und roher Sichtbeton kombiniert mit einer dezenten Lichtführung setzen das auf das Wesentlichste reduzierte Treppenhaus in Szene.

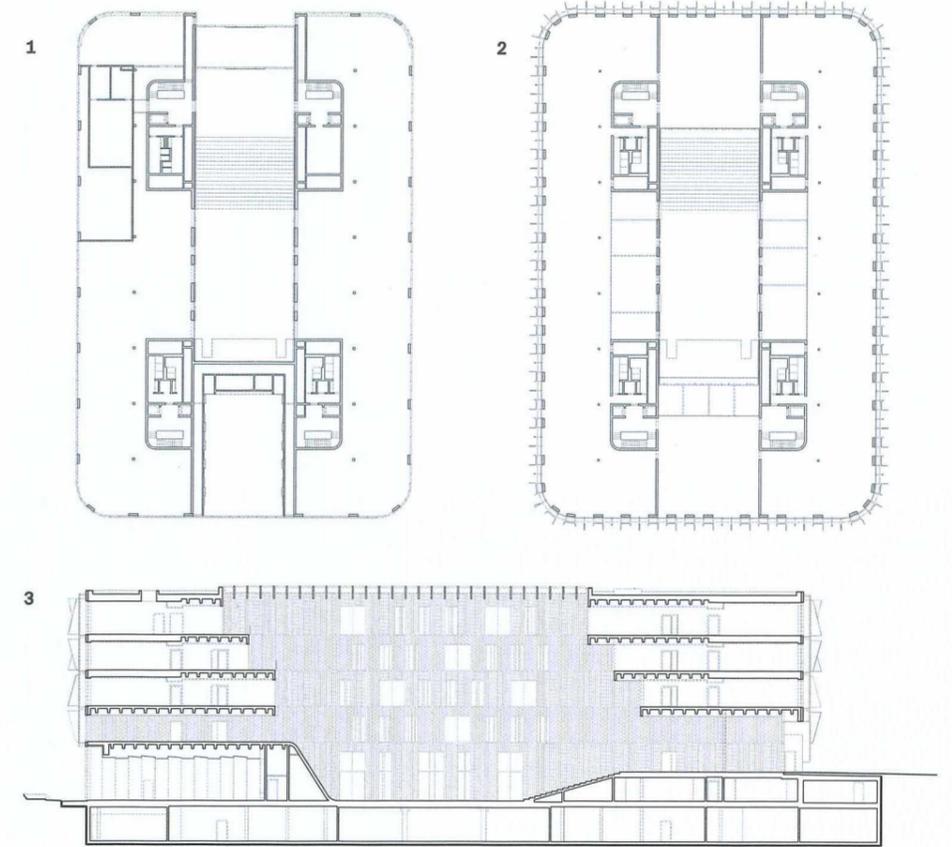
BAUTAFEL



SITUATIONSPLAN

Unweit von Freiburg behauptet sich der neue Firmensitz inmitten des Industriequartiers von Givisiez.

- 1 GRUNDRISS Erdgeschoss
2 GRUNDRISS 1.-4. Obergeschoss
3 LÄNGSSCHNITT



**Consortium Anitiglio AG/
Grisoni Zaugg SA, Fribourg**
211.9 Baumeisterarbeiten
anigliog.ch

Frutiger SA, Fribourg
211.9 Umgebungsarbeiten
frutiger.com

Scottas SA, Bulle
215.2 Fassadenbau
scottas.ch

BernaRoof AG, Bern
224.1 Flachdacharbeiten
bernarooft.ch

**ARGE Elektro Scott Hediger/
ETF, Bern**
237 Gebäudeautomation
hediger.ch

Groupe E Connect SA, Matran
231 Photovoltaikanlage
geconnect.ch

Kaba AG, Rümlang
235.3 ZKS Zutrittskontrolle
kabasafes.ch

**Strauss Elektroakustik GmbH,
Bern**
235.6 Beschallungssystem
strauss-elektroakustik.ch

RIEDO Klima AG, Düringen
240 Heizungsinstallationen
riedoclima.ch

Geotherm SA, Belfaux
240 Subunternehmen Erdsonden
kibag.ch

Schindler Aufzüge AG, Matran
261 Aufzüge
schindler.com

Frepa AG, Lyss
271 Gipserarbeiten
frepa.ch

Gutknecht Holzbau AG, Murten
273.3 Allg. Schreinerarbeiten
gutknecht.ch

**Uniquefloor Switzerland AG,
Cham**
281.1 Bodenbeläge
uniquefloor.ch

**CWS-boco Suisse SA,
Châtel St. Denis**
281.2 Schmutzschleusen
cws-boco.com

**Sassi Carrelages SA,
Corminboeuf**
281.6 Plattenarbeiten
carrelages-sassi.ch

**Wand- und Deckenbau AG,
Heimberg**
283.1 Deckenbekleidungen
Metall
w-d.ch

Maler Pfister AG, Ittigen
285.1 Malerarbeiten
maler-pfister.ch

**Walo Bertschinger AG,
Gümlingen**
421 Umgebung Gussasphalt
walo.ch

Kuster Gärten AG, Mühleberg
421 Gärtnerarbeiten
kuster-gaerten.ch



Gedeckte Farben und eine zurückhaltende Innarchitektur der Präsentationsflächen stellen bewusst die Produkte in den Vordergrund.



Frisch gekocht wird täglich in der betriebsinternen Kantine, die als sozialer Umschlagpunkt die Mitarbeiter während der Pausen zusammenbringt.

des Unternehmens. Erweitert wird der Abstellraum für den betriebsinternen Fuhrpark durch geschlechtergetrennte Umkleiden samt Nasszellen, Trockenräumen für die Sportkleidung sowie zusätzlichen Waschräumen zur freien Nutzung. Alles andere als unerwartet und natürlich auch mit dem Hintergedanken, dem Bewegungsdrang der Angestellten nachzukommen und die Bewegung während der Pausen im Büroalltag zu ermöglichen.

Energie tanken

Doch nicht nur das Energie- und Leistungslevel der Mitarbeitenden spielt im Konzept des Ersatzneubaus eine wesentliche Rolle: Mindestens genauso bemerkenswert ist das durchdachte Energiekonzept des Gebäudes, das gerade aufgrund des hohen Anteils an Technik und Automatisierung den bewussten Umgang mit Ressourcen in den Vordergrund rückte. Die Versorgung durch Fernwärme wird mit zusätzlichen Erdsonden und Sonnen-

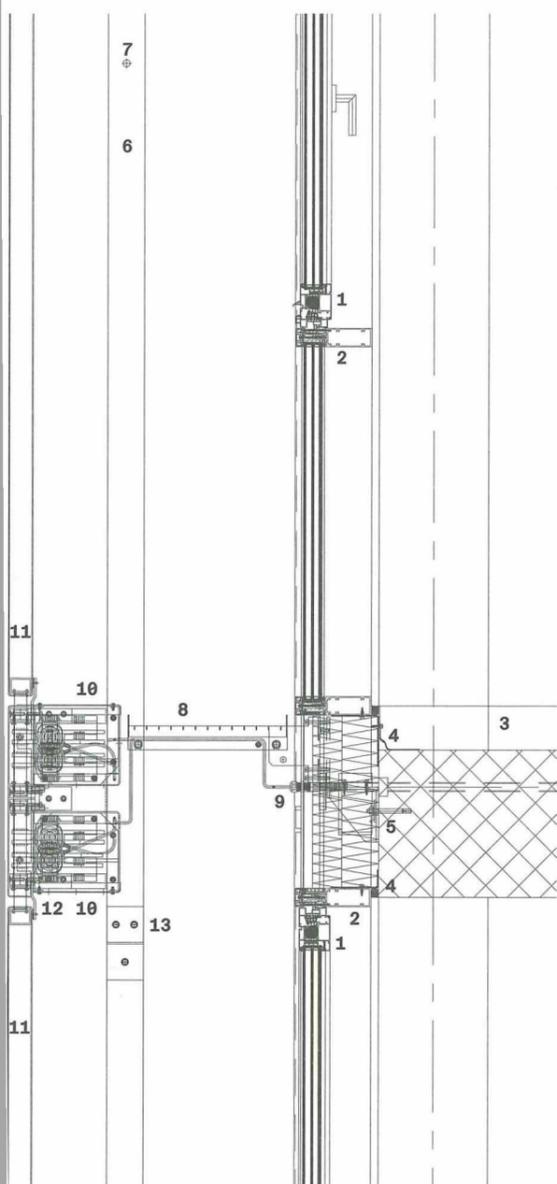
kollektoren unterstützt, wodurch die gesamte Gebäudedekühlung sowie -heizung als auch die Motoren der Fassade betrieben werden können.

Voll durchdacht

Ganz nach dem Motto „harte Schale, weicher Kern“ begeistern die Räumlichkeiten der Firmenzentrale durch ihre Ausstattung: Ein angenehmer Materialmix aus Sichtbeton, Holz und Bronzetönen verleiht dem Innenleben eine warme und einladende Atmosphäre. Geradlinigkeit und Purismus bestimmen die Innenarchitektur, die dank der warmen Farbgebungen und unterschiedlicher Haptik Wohlbefinden vermitteln. Bewusst wurden Installationen sowie Schächte sichtbar in Szene gesetzt, die gemeinsam mit der Materialehrlichkeit der meist unbehandelten Oberflächen dem gesamten Bau Authentizität verleihen. Doch auch im restlichen Mobiliar wurde an Exklusivität nicht gespart: In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Firmen wurden unikat, meist neuar-

Insgesamt 52 separierte Meeting- sowie Fokusräume flankieren in den vier Obergeschossen das annähernd rechteckige Atrium und bieten Rückzugsorte innerhalb der offenen Büroflächen an.



**KONSTRUKTIONSDetail**

Pfosten-Riegel-Fassade mit Drehflügel, Vertikalschnitt.

- 1 Fensterflügel
- 2 Fassadensystem P+R Alu
- 3 Bodenaufbau
- 4 Stahlblech/Brandschutzabschluss und Schallschutz
- 5 Unterkonstruktion P+R
- 6 Doppelhautaufhängung
- 7 Befestigungspunkt für die Personensicherung
- 8 Gitterrost
- 9 Antriebsverkabelung und Kabeldurchbruch
- 10 Motorenkasten mit Mechanik, Lagerhülse und Motor
- 11 Doppelhautflügel
- 12 Anschlag
- 13 Aufhängungsstoss

tige Lösungen entwickelt, die ihre Markteinführung im Hauptsitz der Sportfirma feierten: So gestaltete IttenBrechtbühl gemeinsam mit Kvadrat überdurchschnittlich grosse Deckensegel mit integrierter Beleuchtung und auch in Zusammenarbeit mit Laufen die fugenlosen Waschtische in den Sanitärbereichen. Gemeinsam mit Zumtobel wurde eine ganzheitliche Lichtlösung für den Bau realisiert, wodurch im gesamten Gebäude keine Lichtschalter zu finden sind. Das Inneneinrichtungskonzept wurde vorwiegend mit Möbeln des Unternehmens Alias umgesetzt, das wie Scott unter der Leitung von Beat Zaugg steht.

Konsequent durchgezogen

Die Erfolgsgeschichte des Sportunternehmens ist schon von Beginn an von Innovation, Technologie und Design geprägt. Dass eben jene Stichworte auch in der Planung des Neubaus als zentrale Themen aufgegriffen wer-

den, verwundert somit kaum: Um die unzähligen Akteure, abgesehen von den Architekten IttenBrechtbühl, bestmöglich zu koordinieren, wurde auf einen BIM-Modellplan als gemeinsames Arbeits- und Planungswerkzeug gesetzt. Angefangen von den verantwortlichen Ingenieurbüros für Statik sowie Gebäudetechnik als auch Elektroplanung, Sicherheit als auch Energie- und Bauphysik über Landschaftsarchitekten bis hin zu Fassaden- und Gastroplanern wurden unterschiedlichste Beteiligte dadurch eingebunden, um gemeinsam aber dennoch gewerksspezifisch vorab ein 3D-Modell durchzuplanen. Für diese gelungene BIM-Kollaboration wurden IttenBrechtbühl 2017 letztendlich mit dem Schweizer Arc-Award in Gold ausgezeichnet. Mit diesem Neubau setzten sowohl die Architekten als auch Scott Sports ein markantes Zeichen in Richtung Fortschritt, das mit Sicherheit noch lange nicht das Ende einer zukunftsorientierten und innovativen Firmengeschichte ist. ■

Insgesamt 52 separierte Meeting- sowie Fokusräume flankieren in den vier Obergeschossen das annähernd rechteckige Atrium und bieten Rückzugsorte innerhalb der offenen Büroflächen an.

